

## Presse-Notiz

(Sperrfrist: Redebeginn – es gilt das gesprochene Wort)

---

### **Grußwort Reinhard Meyer, Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie – anlässlich des Festakts „200 Jahre Nord-Ostsee-Sparkasse“ am 7. Januar 2015, 17:00 Uhr, Schloss Gottorf, Schleswig**

Sehr geehrter Herr Landrat,  
sehr geehrter Herr Menke,  
sehr geehrte Herren Fahrenschon und Boll,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

zunächst bedanke ich mich auch im Namen der gesamten Landesregierung für die besondere Gelegenheit, die Festrede zum Festakt „200 Jahre Nord-Ostsee-Sparkasse“ halten zu dürfen.

In unserer schnelllebigen Welt von heute sind 200 Jahre eine unvorstellbar lange Zeit, selbst in historischen Zusammenhängen betrachtet ein beachtlicher Zeitraum mit gewaltigen Umwälzungen, Krisen, historischen Ereignissen, technischen Revolutionen und sogar zwei Weltkriegen. Es ist daher schon etwas ganz besonderes, das Jubiläum 200 Jahre Nord-Ostsee Sparkasse begehen zu können. Damit ist die NOSPA fast so alt wie die Sparkassenidee selbst.

Dieses Jubiläum zeigt einmal mehr, dass die Sparkassen auch in stürmischen Zeiten ein sicherer Hafen für Ihre Kundschaft waren und sind und – da bin ich ganz sicher – auch in Zukunft bleiben werden.

Wir feiern heute eine gute Idee. Eine, von der ich sage: Die Zeit hat sie nicht überholt. Die Sparkassen und selbstverständlich auch die Genossenschaftsbanken sind ein fester Bestandteil des mittelständisch geprägten Wirtschaftslebens in Schleswig-Holstein.

Mit ihnen verbinden sich Tradition und Zukunft, Gemeinnützigkeit und Wirtschaftlichkeit, gesellschaftliches Engagement und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit.

Deshalb spielen sowohl Sparkassen als auch Genossenschaftsbanken bei der Zukunftsgestaltung unseres Landes eine wichtige Rolle. Und das trotz aller Schwierigkeiten, die unsere Sparkassen bewältigen mussten.

Die Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten sind ja in gewisser Weise noch immer nicht gänzlich ausgestanden: Die Krise bei der HSH hat auch Ihre Bilanzen belastet – und für uns als Land ist das Thema auch noch längst nicht vom Tisch.

Als wenn das nicht reicht, litt insbesondere die NOSPA unter den Folgen der Rettung der Flensburger Sparkasse. Sie musste dann von den deutschen Sparkassen finanziell gestützt werden. Das war ein Sonderfall. Insgesamt kann man sagen: Die Finanzkrise hat uns auch gezeigt, welche Chancen für Sparkassen in einem bodenständigen und grundsoliden Geschäft liegen.

Generell sind die Sparkassen und Genossenschaftsbanken ein Eckpfeiler für den Standort Schleswig-Holstein. Sparkassen stehen für Solidität, Verlässlichkeit und Beständigkeit; Eigenschaften, die charakteristisch sind für die Sparkassen, für ihre Stellung in unserer marktwirtschaftlichen Ordnung.

- Sparkassen sind in der Region verwurzelt.
- Sie dienen einem aufgabenorientierten Unternehmenszweck und
- sie übernehmen wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Verantwortung für Bürgerinnen und Bürger, für die Kommunen und für die örtliche Wirtschaft.

Damit die Sparkassen ihre Leistungen für Wirtschaft und Gesellschaft gemäß ihrem öffentlichen Auftrag auch zukünftig erbringen können, brauchen sie die öffentlich-rechtliche Rechtsform.

Sie zu erhalten, nötigenfalls zu verteidigen – vor allem gegen angelsächsisch geprägte Vorstellungen vom Bankgeschäft – und fortzuentwickeln, ist die Aufgabe der Landes- und Bundespolitik.

Die Landesregierung weiß um die Bedeutung der Sparkassen. Deshalb gilt für uns der Satz: Die Sparkassen bleiben öffentlich-rechtlich organisiert. Diese Rechtsform ist die Voraussetzung zur Gewährleistung des öffentlichen Auftrages. Fundamentalster Bestandteil dieses öffentlichen Auftrages ist die quantitative und qualitative Versorgung aller Bevölkerungsschichten, insbesondere des Mittelstands, mit Finanzdienstleistungen jeglicher Art. Die Sparkassen werden auch in Zukunft gemeinwohlorientiert bleiben – und trotzdem als starker Wettbewerber am Markt auftreten können. Renditeorientierte Geschäftsbanken können und wollen dies nicht gewährleisten!

Da gibt es keinen Dissens zwischen Sparkassen und Land. Gleichwohl gilt es, das Drei-Säulen-System weiterhin auf EU-Ebene hartnäckig zu verteidigen. Denn Versuche von dort, dieses in Deutschland bewährte System aufzubrechen, werden wohl weiterhin nicht ausbleiben, so meine Befürchtung.

Anrede,

ich will Ihnen heute gratulieren, zum beachtlichen Jubiläum 200 Jahre Nord-Ostsee-Sparkasse! Wer's buchstabentreu nehmen will, weiß natürlich, dass wir nicht exakt 200 Jahre Nord-Ostsee-Sparkasse feiern können. Die NOSPA, wie wir sie heute kennen und schätzen, ist ja erst 2003 hervorgegangen aus der Fusion der Sparkassen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg.

Aber das sind alles traditionsreiche Häuser, so dass wir mit Fug und Recht sagen können: Seit 200 Jahren gibt es hier in der Region Sparkassen. Und sie tun der Entwicklung dieser Region gut!

Ich will Sie heute aber keineswegs mit Ihrer eigenen Geschichte langweilen. Die Historie der NOSPA ist besser aufgehoben in der Firmenchronik. Da kann man in Ruhe nachlesen.

An einigen Wegpunkten der jüngeren Vergangenheit komme ich nicht jedoch vorbei. Turbulent waren vor allem die vergangenen Jahre: Da waren die Schwierigkeiten in Flensburg, als die Sparkasse Flensburg als Sanierungsfall dazukam. Für die Kunden und Mitarbeiter ist all das gut ausgegangen. Die NOSPA ist wieder auf Kurs. Das ist ein gutes Signal für die Region, für die Kundinnen und Kunden, für die Mitarbeiterschaft.

Wirtschaftlicher Erfolg stellt sich aber nicht von allein ein; man muss ihn immer wieder neu erarbeiten. Und deshalb gibt es kein Ausruhen auf dem Erreichten.

Die Sparkassen wissen das nur zu gut. Daher stehen sie auch unter dem Druck, ihre Betriebsstrukturen stets neu zu überdenken und an die jeweiligen Gegebenheiten anzupassen. Stillstand bedeutet Rückschritt, in diesem Sinne hat sich die heutige NOSPA stets rechtzeitig den neuen Herausforderungen der jeweiligen Zeit angepasst. Anpassungen werden auch künftig immer wieder erforderlich sein. Hierfür gibt es vielfältige Gründe.

Da sind beispielsweise die Vorgaben der Legislative auf Landes-, Bundes- und insbesondere auf europäischer Ebene. So wird aktuell die Vergemeinschaftung der europäischen Einlagensicherung sehr kontrovers diskutiert.

Außerdem zu nennen ist die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank, die nicht nur den Sparkassen zusehends das Geschäft erschwert, sondern der gesamten

Branche. Aber auf die letztgenannten Punkte wird vermutlich der Präsident des Deutschen Sparkassen und Giroverbandes, Herr Georg Fahrenschon, noch näher eingehen.

Und drittens seien technische Innovationen – und damit einhergehend ein geändertes Kundenverhalten – als Beispiele für notwendige Anpassungen genannt. So führte die immer weiter fortschreitende Entwicklung im Bereich der Digitalisierung dazu, dass zunehmend mehr Kunden Bankgeschäfte online abwickeln. Das hat die Konsequenz, dass immer weniger Filialen wirtschaftlich zu betreiben sind. Hier kommt es insbesondere bei den Sparkassen zu einem Zielkonflikt mit kommunalpolitischer Brisanz: Die Präsenz in der Fläche ist ein sehr bedeutendes Wesensmerkmal der regional ausgerichteten Sparkassen.

Andererseits können auch Sparkassen langfristig nicht ökonomische Notwendigkeiten außer Acht lassen. Hier gilt es bei den jeweiligen Entscheidungsträgern der Sparkassen, sehr sorgfältig abzuwagen, welche Filiale verzichtbar ist und welche nicht. Auch sollten die Sparkassen nach unabwendbaren Filialschließungen echte Alternativen bieten. Die mobile Filiale, also der Sparkassenbus, könnte für die NOSPA – wie auch für andere Sparkassen – die Alternative zu unrentabel gewordenen Filialen darstellen.

Aber auch das Thema Kundenbindung ist mittlerweile untrennbar mit innovativen technischen Lösungen verbunden. Immer mehr Kunden erwarten zeitgemäße Angebote wie beispielsweise Bank-Apps, Online-Beratung oder gar Fotoüberweisung. Auch immer mehr ältere Kundinnen und Kunden wickeln Bankgeschäfte über das Internet ab. Nach meiner Einschätzung liegt in diesem Punkt eine sehr große Herausforderung für die Sparkassen: Auch wenn sie auf den bewährten Feldern wie zum Beispiel Kundennähe, regionales Engagement, hohe Beratungsqualität, Vertrauenswürdigkeit usw. weiterhin Spitzenqualität bieten, wäre dies wohl zu wenig ohne Angebote, die die Affinität der Kunden für moderne Kommunikationsmittel berücksichtigt. Man muss die Kunden dort abholen, wo sie sind!

Hier kommt wieder der starke Verbund der Sparkassen zum Tragen: Eine einzelne Sparkasse allein wäre vermutlich überfordert, die notwendige Technik hierfür bereitzuhalten. Im Verbund hingegen sind derartige Lösungen zu vertretbaren Kosten möglich. Andererseits sollten gerade die Sparkassen bedenken, dass vor allem ältere oder technisch nicht so versierte Kundinnen und Kunden den persönlichen Kontakt am Schalter mit ihrem Berater sehr schätzen und diesen häufig auch benötigen. Mit den modernen Kommunikationsmitteln wäre diese Kundengruppe nämlich überfordert.

Folglich sind die Sparkassen in diesem Punkt im Gegensatz zu vielen anderen Kreditinstituten zu einem Spagat gezwungen: einerseits das altbekannte Bankgeschäft

vor Ort mit vielen Filialen vorzuhalten und andererseits hochmoderne digitale Vertriebskanäle anzubieten. Es bleibt abzuwarten, ob diese „Doppelstrategie“ seitens der Sparkassen auch langfristig noch erforderlich sein wird.

Anrede,  
die heutige NOSPA ist ein Ergebnis des Fusions-Trends.  
Er hält unvermindert an: Kleine Sparkassen schließen sich zu Größeren zusammen. Werden durch Fusionen nennenswerte Synergieeffekte erzielt, können Sparkassen wie andere Institute auch auf diese Weise ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Fusionen sind jedoch kein Allheilmittel und müssen in jedem Einzelfall wohlüberlegt sein. Die Sparkassen müssen dabei nahe am Kunden bleiben. Die regionale Verankerung und damit die Kundennähe können für Sparkassen niemals zur Disposition stehen und müssen immer wieder neu – gerade nach Fusionen – mit Leben gefüllt werden.

Auch wenn es mitunter mal holpert: Aus Fusionen gehen die Geldhäuser häufig gestärkt hervor. Das gilt unterm Strich auch für die Nord-Ostsee-Sparkasse: Sie gehört heute mit ihrer Bilanz zu den 50 größten deutschen Sparkassen. Aber Fusionen sind nicht immer der Königsweg! Es kommt stets auf den jeweiligen Einzelfall an.

Und: Es sind ja nicht in erster Linie Fusionen, die eine Sparkasse stark machen. Die können sie widerstandsfähiger machen, das wohl schon. Doch ihre starke Marktposition verdanken die Sparkassen hauptsächlich dem Vertrauen ihrer Kundinnen und Kunden und der Menschen vor Ort.

Die Nähe zum Kunden, die kurzen und nachvollziehbaren Entscheidungswege, die umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen im regionalen Wirtschaftsleben: Darin liegt der Schlüssel für die Sicherung Ihrer Marktposition.

Diese Stärken machen die Sparkassen unverzichtbar in Schleswig-Holstein. Gerade für ein Flächenland wie Schleswig-Holstein sind deshalb Sparkassen und auch Genossenschaftsbanken von elementarer Bedeutung.

Wo geht denn der Handwerksmeister aus Satrup hin, wenn er einen Kredit braucht? Wer kennt ihn und sein Unternehmen besser als die Sparkasse vor Ort? Wo geht das Paar aus Friedrichstadt hin, wenn es sich seinen Traum vom Eigenheim verwirklichen will – doch wohl zur Sparkasse, die sich in der Region gut auskennt und sich Zeit nimmt für die persönliche Beratung!

Anrede,  
während Sie Ihrer Verantwortung als größte Sparkasse Schleswig-Holsteins gerecht werden, zählt es zu unseren Aufgaben, das Land Schleswig-Holstein voranzubringen.

Auch das Land hat die besten Perspektiven nur bei gesunden finanziellen Strukturen. Das muss ich Ihnen als Finanzexperten nicht näher erläutern.

Deshalb behalten wir die Haushaltskonsolidierung im Blick. Wir sind auf dem Weg zu ausgeglichenen Haushalten, trotz der Mehrausgaben für die zu uns geflüchteten Menschen.

Wir wollen die Konsolidierung des Haushaltes weiterführen, damit Schleswig-Holstein zum Ende dieses Jahrzehnts keine neuen Schulden mehr aufnehmen muss.

Wir wollen zugleich den Sanierungsstau auflösen und neue Perspektiven schaffen. Dafür hat die Landesregierung das Programm IMPULS 2030 aufgelegt, mit einem Volumen von rund 2,2 Milliarden Euro. Dieses Finanzierungsinstrument gewährleistet Planungssicherheit und größtmögliche Flexibilität in der Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen. Es dient zur Sanierung unserer Verkehrsinfrastruktur und der Modernisierung der landeseigenen Gebäude.

Unser Land braucht einen Investitions-Impuls. Und den soll es jetzt auch bekommen. Bürgerinnen und Bürger werden an vielen Stellen merken: Es passiert etwas in Schleswig-Holstein. Das ist gut für die Wirtschaft im Land, gut für den sozialen Zusammenhalt. Das ist ein wichtiger Impuls für unser Land und seine Entwicklung. Deshalb heißt das Programm so.

Auch Sie, meine Damen und Herren, leisten mit Ihrer Arbeit der Sparkassen vor Ort einen wichtigen Beitrag, dass die Bedingungen für mehr Investitionen in den Standort und für mehr Arbeitsplätze stimmen.

Ihre Arbeit unterstützt die unsrige. Dafür danke ich Ihnen. Und zugleich möchte ich Sie ermutigen: Seien Sie weiter offen für Unternehmergeist und fördern Sie innovative Vorhaben bei uns im Land. So arbeiten wir gemeinsam an den guten Perspektiven in Schleswig-Holstein, dem echten Norden.

Uns sind die Sparkassen und die Genossenschaftsbanken lokal, regional und landesweit ein verlässlicher Partner und garantieren die Versorgung der Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen auch in der Fläche. Ob als Sponsor beim Schleswig-Holstein Musik Festival oder als Unterstützer von Sportvereinen vor Ort – hier wird klar: Die Sparkassen kümmern sich großartig um das Allgemeinwohl.

So kann ich abschließend nicht anders, als noch einmal zu bekräftigen: Unsere Sparkassen und die Idee dahinter sind alles andere als überholt.

Zusammen arbeiten wir für ein Schleswig-Holstein, in dem die Menschen gerne leben und gerne Familien gründen, gerne arbeiten und gerne Urlaub machen. Gemeinsam bringen wir das Land voran. Wenn Politik und Wirtschaft sich zusammentun und im Interesse unseres Landes handeln, dann werden wir Erfolg haben.

Wo, wenn nicht hier, könnte das besser deutlich werden? Die Nord-Ostsee-Sparkasse ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Wirtschaft und Region, Region und Land, zwischen Einzelinteressen ihrer Kundschaft und übergeordnetem Gemeinwohl.

Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem Jubiläum!